

ebenfalls von der Krone besonders begünstigt wurden, der polnischen Nationalität zugeführt worden sein. Unter der österreichischen Herrschaft fanden zahlreiche Colonisationen und Ansiedlungen von Deutschen auf dem ganzen polnischen Gebiete, besonders aber in dem ruthenischen Theile desselben statt. Die jüdische Bevölkerung Galiziens beträgt zehn Percent der Gesamtpopulation. So scharf diese ethnographische Gruppe auch abgegrenzt scheint, muß doch hervorgehoben werden, daß nach den neueren anthropologischen Untersuchungen der polnische Israelit in physischer Beziehung absolut verschieden vom spanischen Juden ist und höchst wahrscheinlich gar nicht zur semitischen Völkerfamilie gehört. Von den in der Bukowina vorhandenen Nationalitäten ist jedenfalls die ruthenische die älteste. Von Bruchstücken anderer slavischer Nationalitäten daselbst wären noch Polen, Großrussen und Slovaken zu erwähnen. Die Einwanderung der Rumänen in die Bukowina wird gewöhnlich in die Zeit der Gründung des moldauischen Staates — ungefähr in die Mitte des XIV. Jahrhunderts — gesetzt. Dieses Datum dürfte jedoch zurückzurücken sein, da die Walachen bereits 1284 unter König Ladislaus IV. in der Mar-



Böhmisches Landrechtssiegel. (Ende des XIII. Jahrhunderts.)

maros auftauchen. Nach Miklosich und Anderen ist sicher anzunehmen, daß vom XIII. Jahrhundert angefangen, in verstärktem Maße in den folgenden Jahrhunderten die Rumänen sowohl von der Moldau, respective der Bukowina, als auch von Siebenbürgen aus nach Galizien zahlreiche feste Ansiedlungen entsendet und einen wichtigen Bevölkerungstheil der ostgalizischen Städte gebildet haben. Sprachlich läßt sich ihre einstige Anwesenheit selbst im Teschener Kreise nachweisen. Die Szuzulen Galiziens und der Bukowina sind slavisirte Rumänen.

Dieser durch politische Verhältnisse (Kriege zwischen Polen und der Moldau, Verpfändung einzelner Theile Polens an die Moldau, politische Wirren in der Moldau selbst) erklärbaren Expansion des Rumänenthums ist allerdings in Galizien das slavische Element übermächtig entgegengetreten. Das Gegentheil soll jedoch in einigen Theilen der Bukowina stattfinden, wo die Rumänen trotz der im vorigen und in diesem Jahrhundert neuerdings erfolgten Einwanderungen von Ruthenen bereits 41 Percent der Bevölkerung ausmachen.